



StopEPA: „Eine Frage globaler Verantwortung“

Ende März diskutierte das Europäische Parlament über die Ratifizierung von drei EPAs: der Karibik (Cariforum), Kameruns und der Elfenbeinküste. Im Vorfeld forderte die StopEpa-Kampagne die EU-Parlamentarier in einem Brief dazu auf, diese Ratifizierung auszusetzen (<http://tinyurl.com/MEP-Brief>). Leider erfolglos, obwohl der Entwicklungsausschuss des Europaparlamentes die gleiche Position vertrat. Diese



Afrikanische Delegation im März 2009 in Berlin, Foto: Joerg Peter

Abkommen waren die ersten EPAs, die dem Europäischen Parlament zur Ratifizierung vorgelegt wurden. Es besteht nun die Möglichkeit, die Bundestagsabgeordneten davon zu überzeugen, auf nationaler Ebene den Ratifizierungsprozess auszusetzen. Bis zum noch nicht genau bekannten Ratifizierungstermin im Deutschen Bundestag (voraussichtlich noch in diesem Jahr) werden Unterschriften gesammelt. Die Unterschriftenlisten sollen zentral an KOSA geschickt werden. Originale sowie Kopien der Unterschriftenlisten werden bei Bekanntgabe des Ratifizierungstermins an die Fraktionsvorsitzenden der Parteien im Deutschen Bundestag übergeben. Vordrucke der Unterschriftenlisten als pdf-Datei finden sich unter www.stopepa.de oder können bei KOSA bzw. mit einer kurzen Mail an post@stopepa.de angefordert werden: (KOSA, August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld).

Ausführliche Informationen zur Kampagne sowie zur abgeschlossenen Postkartenaktion gibt es im letzten e-newsletter: http://www.stopepa.de/img/newsletter/StopEPA_12.pdf

Erfolgreiche Postkartenaktion

Seit Juni vergangenen Jahres haben zahlreiche Menschen die Aktionspostkarte „Europa darf Afrika nicht überrollen! Rückschlag für Entwicklung, Demokratie und Menschenrechte in Afrika verhindern“ an die Bundestagsabgeordneten ihres jeweiligen Wahlkreises geschickt. Alleine der Vorsitzende des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Thilo Hoppe, erhielt mehr als 500 Postkarten. Einige Abgeordnete haben sich die

Mühe gemacht, zu antworten.

Offiziell wurde die Postkartenaktion mit einem Anschreiben an alle Bundestagsabgeordneten beendet. In dem Brief (<http://tinyurl.com/mdb-brief>) bedankt sich die Kampagne für die Antworten und weist auf die problematischen Punkte der Interimabkommen hin (<http://tinyurl.com/strittige-punkte>). Die Bundestagsabgeordneten werden aufgefordert, die anstehende Ratifizierung der EPAs im Bundestag auszusetzen, bis alle strittigen Punkte in den Interim-EPAs geklärt, menschenrechtliche Wirkungsanalysen durchgeführt und die Abkommen von den AKP-Staaten ratifiziert worden sind.

KOSA auf dem Kirchentag

Wir setzen die Tradition fort: auch KOSA beteiligt sich mit einem gemeinsamen Stand mit KASA am 32. Deutschen Evangelischen Kirchentag DEKT in Bremen 2009, dort sind wir von Donnerstag 21. Mai bis Samstag 23. Mai

präsent. Unterstützt werden wir von den Bundeschlussaktiven. Ihr könnt unseren Stand finden auf dem Markt der Möglichkeiten ÜS G 16. Unser Motto diesmal "Kick for one world - Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika" und "StopEPA-Kampagne." Außerhalb des Kirchentagsgeländes sind wir vertreten im Zentrum Afrika, Cape San Diego, Europahafen (Q 84): **Do. 21. Mai**, 20.30 – 22.00 Uhr, Luke 3, *Ke Nako – es ist Zeit*, Südafrika 2010 - mehr als nur Fußball, Lesung, Gespräch, Mitmachaktion **Do. 21. Mai**, 22.00 – 23.00 Uhr, Kathedrale, *Komm Herr, bring Simbabwe Gerechtigkeit und Frieden*, Politisches Nachtgebet über Reichtum, Umverteilung und Gewalt (mit Beteiligung von Prof. Dr. Tinyiko Maluleke und Marlon Zakeyo) **Fr. 22. Mai**, 15.00 Uhr, Luke 3, *Globalisierung – und wo bist Du?* Handlungsempfehlungen angesichts der globalen Krisen (u.a. mit Frauke Banse (StopEPA), Simone Knapp (KASA), Dieter Simon (KOSA)) Über aktuelle Entwicklungen informieren wir an unserem Stand und auf der Homepage: www.kosa.de

Impressum / Herausgeber

Koordination Südliches Afrika
KOSA e.V.
August-Bebel-Str. 62
D-33602 Bielefeld
Tel.: 0521-98648-51
Fax: 0521-63789
kosa@kosa.org / www.kosa.org

Konto

1019894500 SEB AG
BLZ 380 101 11

V.i.S.d.P., Redaktion, Layout

Hein Möllers, Lothar Berger
Koordination:
Christoph Beninde

Redaktionsschluss:

8.05.2009

Druck:

KDR, Bielefeld

INFORMATION

Koordination Südliches Afrika e.V.

Endlich nach 7 Jahren: Apartheid-Klage zugelassen

Ein wichtiger Erfolg - und tiefes Durchatmen bei allen, die sich in diesem Fall engagiert haben. Sieben Jahre hat das Hin und Her gedauert. Am 8. April 2009 entschied Shira Scheindlin, Richterin an einem New Yorker Bezirksgericht: Die Klage der südafrikanischen Opfergruppe Khulumani Support Group gegen Firmen, die das Apartheidregime unterstützt und davon profitiert haben, wird zugelassen. Auf diese Entscheidung war in den letzten Wochen mit Spannung gewartet worden.



Die berüchtigten Casspirs, eine Unimog-Variante, sichern den Apartheid-Staat.

Foto: Weinberg/epd

„Ein großer Fortschritt im internationalen Menschenrecht“, so wertete der Vertreter der Anklage, Rechtsanwalt Michael Hausfeld, die Entscheidung des Gerichts. Nun kann der Prozess aufge-

nommen werden gegen **Daimler** und **Rheinmetall**, sowie gegen **Ford**, **General Motors** und **Fujitsu**. Wichtig waren für die Entscheidung des Gerichts sicherlich die Eingaben, die einige Mitglieder der Wahrheits- und Versöhnungskommission TRC wie Desmond Tutu und Yasmin Sooka eingereicht hatten. Allerdings gab es auch einen Wermutstropfen. Die Banken werden nicht belangt. Vorsorglich – aus taktischen Gründen – hatte Hausfeld bei der letzten Klageerhebung die deutschen Banken **Dresdner** und **Deut-**

Die *Khulumani Support Group* will gegen die Nichtzulassung Widerspruch einlegen. Sie sieht die Banken ebenso in der Verantwortung, zur Verlängerung der Apartheid auf ihre Weise beigetragen zu haben, wenn auch nicht auf so direkte Weise wie die Rüstungsfirmen Daimler und Rheinmetall.

Schindlein: "Nichts kann diesen Rechtsstreit behindern"

In ihrer Urteilsbegründung wies Richterin Scheindlin Befürchtungen der USA und anderer Länder zurück, die Klagen könnten die Beziehungen zu Südafrika belasten. Anders als bisherige Richter setzte sich Scheindlin inhaltlich mit dem Argument auseinander. Hausfeld hob in der Bewertung des Urteils hervor, die Richterin habe die Vorbehalte seitens Regierungen für nicht ausreichend begründet gehalten, um Menschenrechtsprozesse zu stoppen. Anderenfalls hätten die Regierungen ein Vetorecht über Klagen erhalten, so der Anwalt. Scheindlin urteilte im Gegensatz zur südafrikanischen Regierung, die solche Klagen nur innerhalb nationaler politischer und rechtlicher Verfahren zulassen wollten, „es gibt absolut nichts im TRC-Prozess, in den Zielen oder der Verfolgung des übergeordneten Zieles der Versöhnung verbunden mit der Wahrheit, was diesen Rechtsstreit verhindern würde.“ Die Richterin gab für die nun anstehenden Prozesse auch inhaltliche Vorgaben: Die beklagten Firmen könnten nicht für das gesamte unter der Apartheid erlittene Leid verantwortlich gemacht werden, auch wenn ihr Handeln

sche Bank sowie die **Commerzbank** nicht mehr aufgeführt. Das Gericht entschied nun, für die weiter aufgeführte Schweizer UBS und die britische Barclays Bank die Klage nicht zuzulassen.



Wahlen in Südafrika: Erwartungen und offene Fragen

Die Wahlen in Südafrika am 22. April 2009 standen selbstverständlich im Mittelpunkt der KOSA-Mitgliederversammlung, auch wenn zu diesem Zeitpunkt – drei Tage nach dem Wahlgang – die offiziellen Zahlen noch nicht bekannt waren. Die spannende Frage war: Wird der regierende ANC seine Zweidrittelmehrheit verlieren? Für die Diskussion konnten wir dank des fachkundigen Beitrags von Dr. Ben Khumalo-Seegelen auch die feinen Zwischentöne der genutzten Quellen und Kommentare aus seinem Freundschafts- und Verwandtenkreis dazu nutzen, erste Einschätzungen über den seit langem als richtungsweisend angekündigten Wahlgang auszutauschen.

Ben Khumalo war erst im Exil 1983 ANC-Mitglied geworden und durfte deswegen nicht mehr in der Hannoverischen Landeskirche Pastor werden. Noch im Herbst 2008 war er in Südafrika gewesen und hatte sich eigene Eindrücke machen können. Die meisten seiner Freunde und Verwandten halten zum ANC, viele aber waren unsicher, wie der Präsidentschaftskandidat des ANC, Jacob Zuma, einzuschätzen sei. Er hat all seinen Kritikern bei den Gerichtsprozessen wegen Vergewaltigungs- und Korruptionsvorwürfen getrotzt. Innerparteiliche Auseinandersetzungen nach dem Rücktritt des amtierenden Präsidenten Thabo Mbeki im Oktober 2008 hatten zur Abspaltung des *Congress of People (Cope)* geführt.

Zweidrittelmehrheit verfehlt

Zu den Wahlen waren 42 Parteien zugelassen, 26 davon haben teilgenommen; 13 werden Abgeordnete ins neue Parlament schicken. Relevant sind jedoch nur die vier größeren Parteien, neben dem ANC die Demokratische Allianz (DA), Cope und die Inkatha-Freiheitspartei, die allerdings nur für die Region KwaZulu-Natal eine Rolle spielt, wo sie 20,34 Prozent der Stimmen erhielt.

Der Stimmenverlust des ANC hielt sich trotz der Cope-Abspaltung in Grenzen; die Zweidrittelmehrheit (267 Sitze) wurde knapp verfehlt. Cope ist deutlich hinter den Prognosen zurückgeblieben. Das Abschneiden der DA ist erwartet worden, ein wenig überrascht hat ihr Sieg im Westkap; dort votierten über die Hälfte der Wählerinnen und Wähler für die DA.

Das Resümee unserer Diskussionen: Südafrika hat eine lebhaft und stabile Demokratie. Wohin die Reise mit Zuma geht, bleibt abzuwarten; noch ist zu wenig bekannt über seine inhaltlichen Positionen. Der Referent sprach von einem „Rätsel Zuma“. Seine Akzeptanz beruht offensichtlich auf seiner Biographie: Er gilt als einer von unten, selbst Opfer von Ausgrenzung und Benachteiligung. Man sieht in ihm jemanden, der sich „nicht verbiegen“ lässt. Größeren Aufschluss über die Politik des neuen Staatspräsidenten dürfte die Zusammensetzung seines künftigen Kabinetts geben.

Christoph Beninde

Amtliches Ergebnis der Parlamentswahlen (Auszug)

Partei	Prozent		Sitze	
	2009	2004	2009	2004
ANC	65,90	69,68	264	279
DA	16,66	12,37	67	50
Cope	7,42	0,00	30	---
Inkatha	4,55	6,97	18	28
9 sonst. P.	4,72	10,25	21	43
o. Mandat	0,75	0,73	---	---
gesamt	100	100	400	400

Die Wahlen 2009 wurden nach einem neuen Wahlgesetz durchgeführt. Die 400 Sitze des Parlaments wurden erstmals zur Hälfte über die Listen der einzelnen Provinzen und zur anderen Hälfte über die Landesliste vergeben. ANC und DA haben von dieser Neuregelung profitiert; beide erhielten über die Regionallisten 12 (ANC) bzw. 3 (DA) Mandate mehr als über die Nationalliste.

in den 1970er- und 1980er-Jahren die Apartheid in kritischer Lage unterstützt hätten. Sie betonte aber die Mitverantwortung der Lieferanten und sagte: So blind könnten die Firmen nicht gewesen sein, um nicht zu erkennen, dass sie mir ihren Produkten das Regime bei seiner rassistischen Herrschaft gestützt hatten.



Daimler beschwichtigt

Und die Beklagten? Ebenfalls am 8. April 2009 tagte die Aktionärsversammlung von Daimler. Wie seit Jahren brachten die Kritischen Aktionäre das Thema auf den Tisch. Vorstandschef Zetsche hatte es in diesem Jahr vorgezogen, nicht darauf zu antworten. Der amerikanische Sprecher von Daimler, Han Tjan, sah die Klage gelassen: „Wir sind zuversichtlich, dass dies zu unseren Gunsten entschieden wird“. Der Konzern habe ungeheuer viel getan, um Afrika zu helfen. Das steht allerdings bei den anstehenden Prozessen nicht zu Debatte. Das Urteil wird in Zukunft nicht allein von der Daimler-Konzernspitze getroffen werden.

KOSA, KASA und medico international, die in Deutschland seit Jahren die Klage unterstützen, sehen wie *Khulumani* einen gewaltigen Fortschritt in der jetzigen Entscheidung. Direkte Menschenrechtsverletzungen wie auch deren Unterstützung durch internationale Unternehmen werden heute und in der Zukunft geahndet und können Entschädigungszahlungen nach sich ziehen. Dorothea Kerschgens

Weltfriedensdienst wird 50

Der Weltfriedensdienst blickt in seinem Jubiläumsjahr auch auf über 30 Jahre Engagement im Südlichen Afrika zurück. Wichtig war dem WFD immer die Stärkung von Zivilcourage, Toleranz und Respekt durch konkrete Projekte. In seiner Inlandsarbeit unterstützte der



WFD die Anti-Apartheid-Bewegung. Unter dem Motto „Wer vom Süden redet, darf im Norden nicht schweigen“ wurde ein Antirassismusprojekt durchgeführt. Im Süden unterstützte der WFD Befreiungsbewegungen wie die Frelimo in Mosambik. Nach deren Machtübernahme wurden Berufsbildungs- und Landwirtschaftsprojekte gefördert. Bis heute ist der WFD hier im Berufsbildungssektor aktiv, langjähriger Projektpartner ist die Handwerkerschule *Escola de Artes e Oficios* in Chimoio.

Nachdem die Zanu Regierungverantwortung in Simbabwe übernommen hatte, begannen auch dort erste Projekte. Wichtigste Zielgruppe waren ehemalige Befreiungskämpfer, die durch berufliche Ausbildung in die Zivilgesellschaft integriert wurden. Die Partner TSURO (*Towards Sustainable Use of Resources Organization*) und Environment Africa betreiben Ressourcenschutz und machen Gemeinden unabhängiger von der prekären Versorgungslage im Lande. Das geschieht durch Erfahrungsaustausch, Umweltbildung sowie durch Unterstützung bei der Anlage von Bewässerungssystemen und Aufforstung. Seit Robert Mugabe um die Jahrtausendwende endgültig vom Hoffnungsträger zum Diktator mutiert war, koope-

riert der WFD mit Menschenrechtsgruppen. Die Partnerorganisation PACDEF unterstützt und berät die Opfer politisch motivierter Gewalt und initiiert lokale Friedensforen.

In Südafrika stehen seit dem Ende der Apartheid Projekte des Zivilen Friedensdienstes im Mittelpunkt. SINANI – *Programme for Survivors of Violence* – unterstützt Gemeinden in der stark von Gewalt geprägten Provinz KwaZulu-Natal bei Versöhnungsprozessen, die Grundlagen für sozialen Wandel schaffen. Ein gerade erschienenes Handbuch schildert diese Methoden. Es ist beim WFD zu beziehen.

Über 30 Jahre Engagement prägen auch die Vereinsstruktur: Viele Mitglieder waren als Kooperanten im Südlichen Afrika tätig, mit Anton Karch und Manfred Schumacher-Just sind sie heute in Vorstand und Geschäftsstelle vertreten. Zuständige Programmkoordinatorinnen für Projekte im Südlichen Afrika sind z.Zt. Karin Bleiß und Maren Voges.

Spendenauftrag für Buchprojekt: Biographie von Denis Goldberg

„Ich habe geliebt und Liebe erfahren, habe überbordende Freude und großen Kummer erlebt. Ich habe Kinder und Enkel und führe einige wunderbare Freundschaften. Als ich damals zu lebenslanger Haft verurteilt wurde, rief ich aus: 'Zu leben ist wundervoll.' Denn wir hatten das Todesurteil erwartet. Dasselbe fühle ich noch immer: Ich bin ein glücklicher Mensch und das Leben ist für mich wunderbar.“ So erinnert sich Dennis Goldberg, Mitangeklagter im Rivonia-Prozess gegen Mandela und andere. 22 Jahre musste er im Gefängnis verbringen, verbittert ist er nicht. Viele kennen Denis seit vielen Jahren aus der Anti-Apartheid-Arbeit und nach 1994 durch seinen unermüdlichen Einsatz für den von ihm gegründeten Verein Community H.E.A.R.T. (*Health, Education and Reconstruction Training*), der kommunale Selbsthilfeprojekte unterstützt.

Dennis Goldberg plant, über seinen Lebensweg zu berichten, den er mit großer Disziplin, Geduld und bewundernswertem Optimismus bis heute meistert. Die Journalistin Birgit Morgenrath, die seit 1989 regelmäßig für ARD-Sender und Fachzeitschriften über Südafrika berichtet und in der Anti-Apartheid-Bewegung aktiv war, soll Denis Goldberg ein Jahr lang bei Konzept, Niederschrift und Übersetzung des Manuskriptes unterstützen. In Interviews und durch Aufarbeitung von Archivmaterial soll sie den Prozess der Erinnerung begleiten sowie bei der Foto- und Dokumentenauswahl helfen. Das Buch soll 2010 erscheinen. (An eine spätere Publikation in Südafrika ist natürlich auch gedacht.)

Für diese einjährige Arbeit (einschließlich einer Reise nach Kapstadt) wird eine Summe von 43.000 Euro veranschlagt, die der eingetragene gemeinnützige Verein *recherche international e.V.* bei verschiedenen Stiftungen und Einrichtungen beantragt hat. Bisher ist etwa ein Drittel der Summe organisiert. Helfen Sie mit, mit Spenden das Buchprojekt zu sichern!

Spenden bitte an:
recherche international e.V.
Kto.Nr.: 190 1985 125
Bank: Sparkasse KölnBonn
BLZ: 370 501 98
Stichwort: Denis Goldberg

KOSA-Mitgliederversammlung bestätigt alten Vorstand

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der KOSA (25. April) wurde der amtierende Vorstand (Dorothea Kerschgens, Claus-Cornelius Poggensee, Karin Saarmann) für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren wieder gewählt. In Beirat vertreten sind: Christoph Beninde, Ute Hedrich-Lessing sowie als neues Mitglied Christina Biere. Der Geschäftsbericht 2008 ist zu finden unter:

<http://tinyurl.com/kosa-bericht-2008>
Der inhaltliche Beitrag (Südafrikas Wirtschaft in der globalen Krise) ist ebenfalls unter www.kosa.org/aktuell.html abrufbar.